

UNTERWALLIS

Harziger Start

UNTERWALLIS | Die Einführung der Sackgebühr verläuft im Mittel- und Unterwallis harzig. In den Skigebieten sind aktuell immer noch drei Viertel der Abfallsäcke schwarz statt weissrot. Die Schuld gibt man unter anderem den Touristen. An den Kehrichtsammelstellen im Mittel- und Unterwallis hatten sich am Neujahrstag Berge von gebührenfreien, schwarzen Abfallsäcken getürmt. Dabei hätten die Gemeinden per 1. Januar 2018 auf die teureren weissroten Säcke umstellen müssen. Aktuell seien etwa noch 80 Prozent der Abfallsäcke aus den Touristenorten schwarz, sagte der Direktor der Kehrichtverbrennungsanlage Uvrier, Bertrand Yerly, zur Nachrichtenagentur sda. In den Tälern sei der Prozentsatz umgekehrt. Aber die Situation werde sich verbessern. Das Gesamtvolumen der Abfallmenge, welche die Anlage in Uvier für die Gemeinden des Mittelwallis verwerte, sei inzwischen fast auf das normale Niveau gesunken. Einen Spitzenwert habe man bei der ersten Sammeltour des Jahres verzeichnet. Mit 520 Tonnen Abfall sei die Menge zweimal grösser ausgefallen als bei der ersten Tour 2017.

Strasse blockiert

UNTERWALLIS | Nach den starken Niederschlägen der vergangenen Tage sind aufgrund der Nässe viele Hänge instabil geworden. Zwischen Gröne und Loye sind tonnenschwere rund 50 Kubikmeter grosse Felsblöcke auf die Strasse gefallen und haben das Trasse und die Galerie schwer beschädigt. Der Verkehr musste in beide Richtungen gesperrt werden.

15 Jahre Caprice Festival

CRANS-MONTANA | Das Caprice Festival feiert zwischen dem 12. und 15. April seine 15. Ausgabe. Und wartet mit einem spannenden Line-up auf. Nebst Paul Kalkbrenner spielen unter anderem auch Adam Beyer, Åme DJ, Henrik Schwarz, Monika Kruse, Dubfire, Paul Ritch, Luciano, Ricardo Villalobos, Sonja Moonear und Guillaume & The CouTu Dumonts auf den beiden Bühnen des Festivals.

Verbrennungsanlage brannte

MONTHEY | In der Nacht von Donnerstag auf Freitag hat sich auf dem Industriegelände der Verbrennungsanlage SATOM ein schwerer Brand ereignet. Am Freitagmorgen fingen ausserhalb des Gebäudes aus noch ungeklärten Gründen 1500 Tonnen Abfall Feuer. Das Feuer konnte rasch von den rund 25 Feuerwehrleuten unter Kontrolle gebracht werden. Für die Bevölkerung bestand zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr.

Interview | Warum Nicolas Mengis sein Unternehmen verkauft und wie Fredy Bayard Mengis Druck und Verlag

«Niemand kann ein Schiff vom

VISP | **Von null auf hundert: Fredy Bayard kehrt ein knappes halbes Jahr nach seinem Ausstieg bei der Bayard Group als Unternehmer zurück. Der Visper kauft Mengis Druck und Verlag.**

Fredy Bayard, wie wichtig sind Ihnen unabhängige Medien?

Bayard: «Als neugieriger Mensch sehr wichtig. Mit ein Grund, dass ich mich bei Mengis engagiere.»

Sie zogen im August 2017 einen Strich unter Ihr Berufsleben als Modeunternehmer. Mit gerade mal 54 Jahren wollten Sie die Nachfolge regeln. Jetzt werden Sie mit 55 Eigentümer eines anderen Visper Familienunternehmens. Warum?

«Die Medienlandschaft ist in einem tiefgreifenden Umbruch. Das ist für jeden Unternehmer mit Chancen und mit Risiken verbunden. Diese Herausforderung reizt mich. Die Mengis Gruppe hat gute Marken.»

«Ein Verkauf an einen nationalen Partner war nie ein Thema»

Nicolas Mengis

Nicolas Mengis, warum verkaufen Sie die Mehrheit an Ihrem Unternehmen?

Mengis: «Die Familie Mengis hat zeit lebens ihre Kraft und ihre vollen Ressourcen mit viel Herzblut in die Firma Mengis eingebracht. Das Ziel und die Absicht bestand immer darin, ein unabhängiges Oberwalliser Druck- und Medienunternehmen zu betreiben, das fest im Oberwallis verankert ist. Nun, die Zeiten in unserer Branche wurden und werden immer rauer, das Herzblut für die Mengis Gruppe bleibt nach wie vor, aber die Ressourcen sind längerfristig zu knapp, um in stürmischen Zeiten sicher das Unternehmen weiterentwickeln zu können oder sogar bestehen zu können.»

Fredy Bayard ist der richtige Mann dafür?

«Fredy Bayard ist eine hier ansässige, unabhängige Persönlichkeit mit ausgeprägten Führungskompetenzen. Er ist gewillt, als aktiver Verwaltungsratspräsident verantwortlich zu agieren und seine langjährige Erfahrung als erfolgreicher Unternehmer einzubringen. Mit ihm hat die Mengis Gruppe weiterhin Gewähr, sich unabhängig zu entwickeln.»

Stand ein Verkauf an einen nationalen Partner wie etwa TA oder Ringier ebenfalls zur Diskussion?

«Nein, das war nie ein Thema.»

«Ich muss viel lernen, um genügend bewegen zu können. Das wird für alle kein Sonntags-spaziergang»

Fredy Bayard

Sie sagten an der gestrigen Orientierung, das Unternehmen befindet sich nicht in akuter Not.

«Ja, das kann ich nochmals bestätigen. Die Mengis Gruppe wird für das Jahr 2017 ein ausgeglichenes Ergebnis aufweisen können. Beim «Walliser Boten», unserem Hauptprodukt, konnte im Werbebereich der Ertrag gegenüber



Besitzerwechsel. Nicolas Mengis (links) verkauft die Aktienmehrheit der Mengis Druck und Verlag AG an Fredy Bayard. Das Foto zeigt die beiden Herren, die sich die Hände schütteln, vor dem Gebäude der Mengis Druck und Verlag AG. Im Hintergrund sind geparkte Autos und ein Teil des Gebäudes mit der Mengis-Logo zu sehen.

dem Vorjahr um über fünf Prozent und gegenüber dem Budget gar um über zehn Prozent gesteigert werden. In anderen Bereichen sind die Herausforderungen grösser.»

Wann haben die ersten Gespräche stattgefunden?

«Fredy Bayard ist Anfang Herbst 2017 auf uns zugekommen.»

Fredy Bayard, Sie wollten nochmals etwas mit Lust und Freude machen, sagten Sie im Juli 2017. Freuen Sie sich also auf die Druck- und Medienbranche?

Bayard: «Die Herausforderungen sind gross. Ich muss viel lernen, um genügend bewegen zu können. Das geht nur zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Betriebes. Das wird für alle kein Sonntagsspaziergang. Aber ich habe Freude daran, Neues zu lernen und zu begreifen. Der «Walliser Bote» hat eine Auflage von 20 000 verkauften Exemplaren. 76 Prozent der Oberwalliserinnen und Oberwalliser lesen die Zeitung. Zusammen mit der «RhoneZeitung» mit einer Auflage von 40 000 sind wir in allen Haushaltungen und Unternehmen präsent. Die Druckerei hat viele Kunden, aber vielleicht noch mehr Potenzial.»

Im Sommer 2017 spielte auch der Druck für Ihren Entscheid, die Nachfolge in Ihrem Unternehmen zu regeln, eine Rolle. Der wird in der Medienbranche nicht kleiner sein.

«Ich war 38 Jahre in der Modebranche tätig. Ich brauchte einen Bruch. Und

gleichzeitig offenbar auch neue Herausforderungen. Sonst hätte ich mich nicht für diesen Kauf entschieden.»

Sie kommen aber als «Medien-Laie». Werden Sie trotzdem nicht auf externe Berater zurückgreifen?

«Bisher war ich ein interessierter Zeitungsleser und als Unternehmer ein Inserent. Von Fall zu Fall kann es richtig sein, Wissen gezielt einzukaufen. Besonders wenn man neu in einer Branche tätig wird. Wichtiger als teure, externe Berater, die alles anders machen wollen, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie wissen, was klappt und was man besser machen kann.»

«Das Oberwallis ist eine Randregion, aber eine Region mit Kraft»

Fredy Bayard

Der Wirtschaftsraum ist beschränkt.

«Das Oberwallis ist eine Randregion, aber eine Region mit Kraft. Entscheidend sind die Leserinnen und Leser, die Inserenten sowie die Kunden der Druckerei. Sie müssen mit uns zufrieden, sehr zufrieden sein. Nur so hat eine auch in Zukunft unabhängige Oberwalliser Mengis Gruppe eine Perspektive.»

Sie haben die Aktienmehrheit.

Besteht also die Absicht, das Aktionariat zu öffnen, es im Oberwallis breiter zu streuen?

«Wenn wir als Betrieb erfolgreich sind, möchte ich, dass Mitarbeitende und interessierte Aussenstehende auch als Aktionäre mit im Boot sind.»

Werden Sie auch wieder operativ tätig sein?

«Niemand kann ein Schiff vom Hafen aus steuern. Ich werde in einer ersten Phase sehr präsent sein. Und bin froh für alle, die mit Anregungen und auch Kritik dafür sorgen, dass ein regionales Unternehmen sich national auf dem Markt der Medien und des Drucks behaupten kann.»

Das tönt nach mehr als nur nach einem kurzfristigen Engagement?

«Um die gesteckten Ziele zu erreichen, braucht es Zeit und Engagement von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Und da gehöre ich ab Montag auch dazu.»

Wie werden Sie Ihre Rolle als Verleger interpretieren?

«Die Leserinnen und Leser wollen möglichst umfassend und erst noch anregend informiert und unterhalten werden. Und auch alle Glocken läuten hören. Von rechts bis links. Wer spielt wie gut wo Fussball? Wer ist wie schnell auf dem Eis? Was läuft kulturell? Wie geht es der Scintilla und dem Schreiner vor Ort? Was bewegt sich bei den Bergbahnen und in den Bergrestaurants? Alle sollen zu Wort kommen. Zusätzlich braucht es neben Unterhaltung auch gute Hintergrundgeschichten.

nd Verlag führen will

Der Hafen aus Steuern...»



Medienunternehmen bleibt damit in Oberwalliser Händen.

FOTO WB

ein Problem dar, sondern ein abwarten-der. Eine Mitarbeiterin, deren Firma von uns vor Jahren übernommen wurde, hat mir zu meinem Abschied bei Bayard geschrieben, dass sie zweimal wegen mir geweint habe: bei der Ankunft und beim Abschied. Vielleicht gelingt mir das bei Mengis auch.»

Sie bezeichnen in einem Interview das rasche Einordnen von Zahlengrößen, keine Angst vor Führungsaufgaben und keine Mühe mit Kritik als Ihre Stärken. «Ich hoffe, dass ich mich in Bezug auf meine Person nicht geirrt habe.»

In der Medienbranche dominieren einige wenige Grosse. Keine Angst vor dieser Herausforderung? «Angst nein, Respekt ja. Wenn wir erstens die Bedürfnisse unserer Kundschaft kennen und sie erfüllen und uns zweitens immer bewusst sind, dass jeder Betrieb nur so gut ist wie seine Mitarbeitenden, dann freue ich mich auf diese neue Herausforderung.»

Nicolas Mengis, Sie werden im VR bleiben und halten weiterhin eine kleine Beteiligung. **Mengis:** «Die Mengis Gruppe bleibt für mich weiterhin eine Herzensangelegenheit. Ich werde mich auch nach meinem Rücktritt als Verwaltungsratspräsident sehr gerne weiterhin als Verwaltungsrat einbringen und meinen Beitrag leisten, damit das Unternehmen positiv in die Zukunft blicken kann.»

«Ich bin froh, mit Fredy Bayard einen Nachfolger gefunden zu haben, der seine Wurzeln im Oberwallis hat»

Nicolas Mengis

Das war für mich als Unternehmer und Leser wichtig. Daran wird sich nicht viel ändern, nur weil ich neu auch Verleger bin.»

«Eine Mitarbeiterin, deren Firma von uns vor Jahren übernommen wurde, hat mir zu meinem Abschied bei Bayard geschrieben, dass sie zweimal wegen mir geweint habe: bei der Ankunft und beim Abschied. Vielleicht gelingt mir das auch bei Mengis»

Fredy Bayard

Müssen wir uns in den Redaktionen von WB und RZ vermehrt auf Einmischungen von Ihrer Seite einstellen? «Ich weiss nicht, wie das bisher war. Einmischen tönt etwas negativ. Ich konnte von den Leuten, die mich in meinem Leben kritisch begleitet haben, am meisten lernen. Und bin ihnen dafür dankbar. Ich bin mir sicher, dass ich bei Mengis viele Mitarbeitende antreffen werde, die bereit sind, mich kritisch zu begleiten. Und froh sind, wenn dies umgekehrt auch der Fall ist.»

Als Unternehmer galten Sie als harter Verhandler. Der steigende Marktdruck erlaube Verhandlungen mit Lieferanten und Ladenbesitzern, sagten Sie einmal. «Ein vernünftiger Patron ist sich seiner Verantwortung bewusst. Dazu gehört natürlich auch ein gewisses Verhandlungsgeschick. Ich möchte die Mengis Gruppe finanziell so aufstellen, dass ihre Selbstständigkeit auf Dauer gewährleistet ist.»

Die Bayard Group wurde von Ihnen ohne jeden überflüssigen Aufwand geführt. Müssen wir uns auf radikale Sparmassnahmen einstellen? «Als ich Bayard von meinen Eltern übernahm, waren 27 Mitarbeitende bei uns beschäftigt. Bei der Stabsübergabe an meine Nachfolger waren es über 400. Radikale Sparmassnahmen sehen anders aus. Nichtsdestotrotz bin ich ein Freund von einfachen Abläufen, kurzen Entscheidungswegen und klaren Aufträgen. Nur so kann ein KMU langfristig überleben.»

Über die Bayard Group haben Sie gesagt: «Wir sind beweglich, probieren aus, korrigieren rasch und kompromisslos, was nicht funktioniert.» Auf was müssen sich die Angestellten Ihrer neuen Firma einstellen? «Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mengis Gruppe dürfen sich darauf einstellen, mit mir einen Patron zu bekommen, der sich seiner unternehmerischen Verantwortung sehr bewusst ist. Nicht ein handelnder Inhaber stellt

Beim Auftritt gestern vor dem Personal waren sicher viele Emotionen mit im Spiel. «Seit über 20 Jahren war ich bei der Mengis Gruppe in führender Position tätig. Viele tiefe Bindungen zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind dadurch entstanden. Daher war es schon sehr ergreifend, vor allen zu stehen und den Entscheid zu verkünden.»

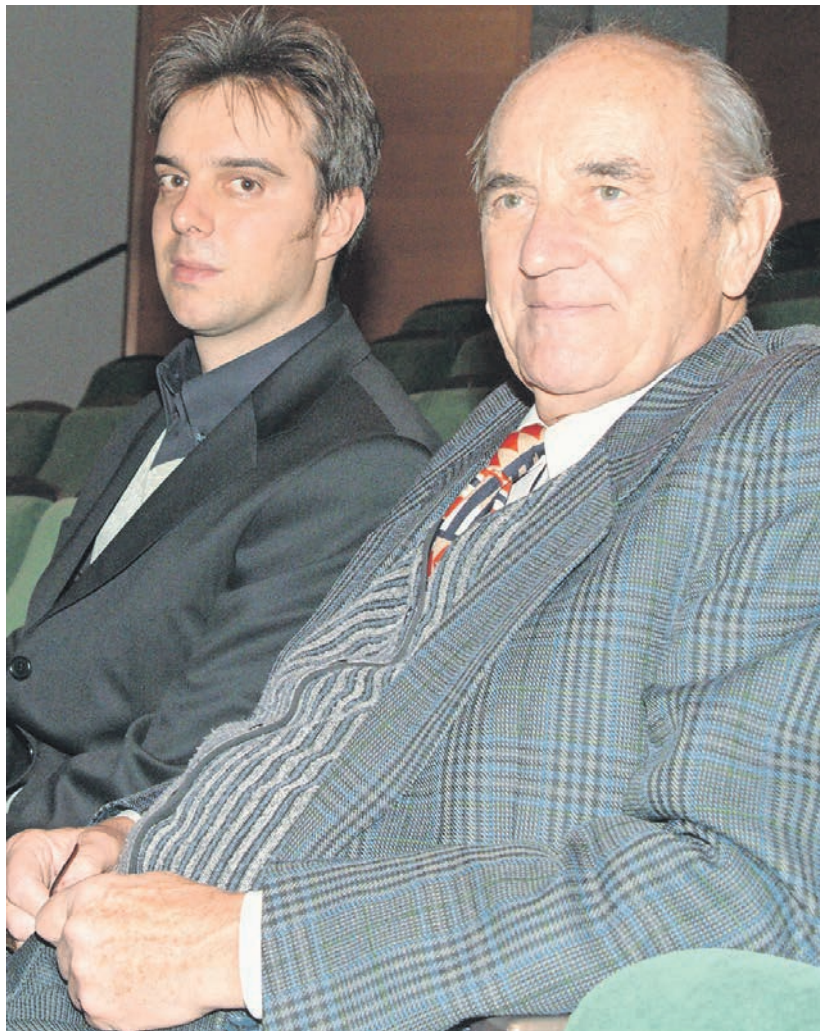
Sind Sie erleichtert und zufrieden mit Ihrem Entscheid? «Zuerst möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bei allen Kunden und Partnern für die langjährige Zusammenarbeit herzlich bedanken. Und natürlich bedanke ich mich auch herzlich bei Fredy Bayard für sein zukünftiges Engagement bei der Mengis Gruppe. Ich bin froh, mit Fredy Bayard einen Nachfolger gefunden zu haben, der seine Wurzeln im Oberwallis hat und der bereit ist, einerseits seine unternehmerische Kraft und sein Kapital in die Mengis Gruppe zu investieren und andererseits sich zusammen mit dem Verwaltungsrat, mit Beat Lauber, dem Delegierten des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den anspruchsvollen Aufgaben der Medien- und Druckbranche zu stellen.»

Welchen Ratschlag geben Sie Bayard mit? «Einen konkreten Ratschlag habe ich nicht, dafür meine Unterstützung sowie die besten Wünsche und alles Gute zur erfolgreichen Weiterführung des Unternehmens.»

Interview: Herold Bieler

In eigener Sache | Fredy Bayard kauft Mengis

Das Ende einer erfolgreichen Ära



Fast sieben Jahrzehnte. Der 2014 verstorbene Ferdinand Mengis und sein Sohn Nicolas Mengis prägten die Mengis Druck und Verlag AG seit 1951 (Bild vom Werbetreff im November 2003).

FOTO WB

VISP | Die Familie Mengis mit dem Hauptaktionär Nicolas Mengis hat die Aktienmehrheit der Mengis Gruppe an Fredy Bayard verkauft. Damit soll das traditionsreiche Walliser Familienunternehmen im Medien- und Druckgewerbe langfristig gesichert werden.

Der operative Abschied der Familie Mengis bedeutet das Ende einer langen und erfolgreichen Epoche. Mit dem Verkauf der Aktienmehrheit der Mengis Druck und Verlag AG und seinen Beteiligungen an Fredy Bayard werden aber laut einer gemeinsamen Mitteilung des bisherigen und des neuen Eigentümers «beste Voraussetzungen geschaffen, welche es dem Unternehmen ermöglichen, sich unabhängig und weiterhin mit einem in der Region verwurzelten Eigentümer weiterzuentwickeln».

WB gehört seit 86 Jahren zum Hause Mengis Die Druckerei Mengis wurde 1931 von Klaus Mengis gegründet. Ein Jahr später wurde erstmals der «Walliser Bote» in Visp durch Mengis gedruckt. Seither wird die Oberwalliser Tageszeitung, die 1840 erstmals erschien, vom Hause Mengis herausgegeben. 1951 trat Ferdinand Mengis in die Druckerei ein. Er prägte das Unternehmen während mehr als einem halben Jahrhundert, gemeinsam mit seinem Cousin Philipp Mengis, der ab 1962 bis in die späten 1990er-Jahre als Geschäftsführer amtierte. Der heutige Verleger Nicolas Mengis (48) gehörte seit 1998 der Geschäftsleitung an. Seit 2010, dem Ausscheiden seines Vaters Ferdinand aus dem VR, war er Verwaltungsratspräsident von Mengis Druck und Verlag AG. Unter seiner Führung wurde kräftig weiter investiert. Seit dem Neubau des Medienhauses in der Pomona im Jahr 2016 sind Druck und Medien am Standort in Visp gemeinsam installiert.

Nicolas Mengis wird weiterhin einen Minderheitsanteil an der Men-

gis Gruppe halten und als Verwaltungsrat mit seiner Erfahrung unterstützen, einen reibungslosen Übergang zu finden.

Modeunternehmer übernimmt Medienhaus Mit Fredy Bayard übernimmt (rückwirkend per 1. Januar 2018) eine Persönlichkeit die Führungsverantwortung, welche mit Herzblut als aktiver Verwaltungsratspräsident verantwortlich agieren will und seine langjährige Erfahrung als erfolgreicher Unternehmer einbringt. Diese hat er in den letzten 30 Jahren in der schweizweit tätigen Mode Bayard Gruppe unter Beweis gestellt. Fredy Bayard freut sich auf diese neue Aufgabe und ist gewillt, seine unternehmerische Kraft und sein Kapital in die Mengis Gruppe zu investieren und sich zusammen mit dem bisherigen Verwaltungsrat, mit Beat Lauber als Delegierten des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Mengis Gruppe den anspruchsvollen Aufgaben der Medien- und Druckbranche zu stellen.

Fredy Bayard (55) hat das Modehaus Bayard zu einem nationalen Unternehmen auf- und umgebaut. Er übernahm 1989 in dritter Generation das Modehaus von seinen Eltern und entwickelte es zusammen mit seiner Frau Silvia zügig weiter. Bis 2003 mit Filialen im Wallis, ab dann in Bern und anderen Schweizer Städten. Heute zählt «Mode Bayard» 76 Geschäfte, hat 400 Mitarbeitende und machte zuletzt einen jährlichen Umsatz von 105 Millionen Franken. Ende Juli letzten Jahres gab Bayard die Führung der Firma nach 30 Jahren ab. Die Nachfolge wurde in einem Management-Buy-out geregelt. Zur Mengis Druck und Verlag AG gehören unter anderem der «Walliser Bote», die «RhoneZeitung», die Druckerei, der Rotten Verlag sowie eine namhafte Beteiligung an Radio Rottu Oberwallis. Die Mengis Gruppe beschäftigt inklusive Frühzustellern rund 200 Mitarbeitende. **hbi**